

## **Rede Bodo Ramelow zur 2. Tagung des 1. Landesparteitages der Partei DIE LINKE. Thüringen am 26. 10. 2008 in Sömmerda**

Liebe Genossinnen und Genossen,  
liebe Freundinnen und Freunde, verehrte Gäste,

heute Morgen fiel mir eine kostenlose Zeitung in die Finger. Es ist eine interessante Lektüre. Das ist jetzt der Fraktionskurier der Christlich-Demokratischen Union im Thüringer Landtag. Diese Seite wird jetzt gekauft und vom Steuerzahler bezahlt. Jetzt ahnen wir langsam, warum der Landesrechnungshof nicht besetzt ist. Dort steht mit großen Lettern, die CDU will Renten endlich auf Westniveau und das Foto von Dieter Althaus. Ich finde, man sollte sich nicht auf den Arm nehmen lassen.

Es war halt die Christlich-Demokratische Union, die die Teilung des Rentensystems in Ost und West vorgenommen hat und ideologisch verlangt hat. Und es war die Christlich-Demokratische Union, die wiederum das Rentensystem mit Rentenstrafrecht verwechselt hat. Und damit aus ideologischen Gründen in 28 Fallgruppen bis heute eine Sonderbenachteiligung für einzelne Menschen aus der DDR bis heute fortwirken lässt. Warum darf eine mithelfende Ehefrau nicht endlich ihre Rente anerkannt bekommen, nur weil der Westen es nicht kannte und die CDU bis heute dieses Dilemma nicht abändern wollte, und zwar nur aus ideologischen Gründen.

Ich kann da nur sagen, lasst Euch nicht auf den Arm nehmen, und schon gar nicht mit Steuergeldern das bezahlen, dass man hier noch eine solche Volksverdummung bekommt. Ich sage, das sind Populisten, die jetzt schreiben, sie wollen die Rentenangleichung Ost und West. Sie hätten es seit 18 Jahren in der Hand gehabt, dieses schreiende Unrecht zu beenden. Aber ich habe heute Morgen auch schon eine Umfrage bei unseren anwesenden vereinigten sehr wissensgierigen Menschen gestartet, weil ich wissen wollte, angesichts der deutschen Märchenstraße beschäftige ich mich jetzt mit Märchen und Märchenfiguren oder märchenhaften Figuren. Mike Mohring schreibt nämlich seit einer Woche seien die Elfen unterwegs. Und da habe ich gegrübelt. Wie ist denn das? Sind die Elfen nun gut oder sind die böse. Und mir wurde immer wieder gesagt, also eigentlich seien die Elfen eher die Guten. Und wenn die Elfen unterwegs sind, kann das nur etwas Gutes sein. In diesem Sinne sage ich auch herzlich Willkommen Kalle, unserer Busfahrer. Da hinten steht er, der Vertreter unseres Elfengefährt.

Mit dem Bus sind wir seit einer Woche unterwegs und wir werden noch zwei weitere Wochen unterwegs sein. Wir nennen das eine Dialogtour, weil wir mit diesem Bus an 30 Orten mit 80 verschiedenen Institutionen im Gespräch sein wollen und werden und weil wir dabei auch sehr, sehr viele Gespräche in den Fußgängerzonen mit Bürgerinnen und Bürgern haben und Kalle lädt immer alle freundlich ein, es gibt einen Kaffee bei Kalle und insoweit lohnt es sich, auch einmal vorbei zu kommen und einfach einmal mit Kalle über den Bus zu reden oder sich ein Plakat geben zu lassen oder sich auch erläutern zu lassen, dass diese Bustour der Auftakt zu einem Dialog mit der Thüringer Bevölkerung ist, damit Veränderung endlich stattfindet. Es darf diese schwarze Traurigkeit nicht so alternativlos weitergehen. Deswegen der rote Bus und die rote Jacke von Kalle.

Innerhalb der ersten Woche haben wir ganz spannende Erfahrungen gemacht. Haben auch schon drei Neuaufnahmen für unsere Partei. D.h. Menschen kommen an den Bus und sagen, wir wollen uns bekennen und wir wollen in dieser Partei mitmachen, denn, Genossinnen und Genossen, liebe Freunde, wir sind die regionale Volkspartei. Die Christlich-Demokratische

Union hat mit samt ihren Fördermitteln vor Jahren mal die Losung ausgegeben, sie seien die Thüringenpartei. Dabei haben sie nur das Steuergeld ausgegeben, Spaßbäder bauen lassen und ansonsten weggeguckt, wenn es irgendwie ernst wurde. Dieses Privileg, Steuergelder auszugeben, Schulden zu machen, dieses Privileg werden wir zwar erben, aber wir werden es nicht annehmen, weil mit Steuergelder- und Fördermittelverschwendung, die eigenen Interessengruppen zu bedienen, das ist kein Stil, das ist keine Lösung, das ist einfach eine Katastrophe. Und deswegen muss man diesen schwarzen Filz ja auch beenden. Jeden Morgen begrüßt uns auf der Tour eine Gruppe junger Leute, sehr engagierte junge Leute, immer mit ihrem Anzug, ihrer Krawatte. Ich begrüße sie auch jeden Morgen und freue mich, dass es auch von anderen Parteien Jungaktivisten gibt, die Karriere machen wollen, in dem sie blaue Plakate hochhalten und gegen unsere Bustour demonstrieren. Ich finde es völlig berechtigt, dass eine andere Partei anderer Meinung ist. Ich finde es aber seltsam, was auf den Schildern steht.

Ich will das einmal ansprechen. Da steht auf einem Schild „Der Wessi Bodo erklärt uns den Kommunismus“ und Mike Mohring schreibt hier wieder „Die Dunkelelfen sind unterwegs und erklären den Kommunismus und die Kommunisten reisen im Dunkelelfenbus durch Thüringen“. Da kann ich nur sagen – seltsam. Zwei Sachen sind daran seltsam. Einmal der Umgang mit dem Begriff Kommunist. Das ist der, der mir angehängt wird von genau dieser CDU, weil ihnen das Feindbild abhanden gekommen ist, weil sie selbst der Gesellschaft nichts mehr zu bieten haben, bieten sie das letzte Aufgebot auf und sagen, der Weltkommunismus droht. Dabei, werte Frau Generalkonsulin, George W. Bush ist unserer Partei nicht beigetreten, wie ich hörte, und das ist gut so, aber er verstaatlicht gerade die Banken in Ihrem Land.

Das wird uns immer unterstellt, dass wir alles verstaatlichen wollen. Dabei wären wir auf die Idee, diese Form von Banken zu verstaatlichen, wenn sie Verluste machen, gar nicht gekommen. Wir würden sie auch verstaatlichen, wenn sie Gewinne machen. Aber diese Verstaatlichung macht doch nur einen Sinn, wenn wir fragen, was diese Institution leisten soll. Verstaatlichung an sich macht keinen Sinn. Die Bayrische Landesbank war verstaatlicht. Und das, was die getrieben haben, macht wirklich keinen Sinn. Das ist Vetternwirtschaft und Parteibuchwirtschaft. Das ist Zocken im großen Casino Royal auf dem Rücken der gesamten Bevölkerung. Deswegen ist Verstaatlichung kein Allheilmittel. Man muss fragen, was mit diesem staatlichen Instrument gemacht wird. Und wir erleben im Moment, dass das Ende vom Casino Royal einhergeht, in dem die gesamte Bevölkerung, alle Steuerzahler, in Haftung genommen werden für die Zocker, für die Abzocker, für die gnadenlosen Abkocher, für diejenigen, die ausschließlich Politik für die Millionäre gemacht haben und keine Politik für die Millionen von Menschen.

Insoweit, Genossinnen und Genossen, liebe Freunde, müssen wir Alternativkonzepte entwickeln. Wir müssen deutlich sagen, was heißt heute regional vor global. Nicht in die Knie gehen, weil die Globalisierung um uns herum scheinbar bis ins letzte Dorf hineinwirkt. Das ist nicht vom Himmel gefallen. Das wird von Menschen gemacht und dort kann man Regionalkonzepte dagegen setzen.

Und unsere Antwort auf diese globale Zockerei heißt wirklich Finanzmarktkontrolle, heißt wirklich eine andere Form von Steuerpolitik, heißt auch im biblischen Sinne - einer trage des anderen Last und der, der mehr tragen kann, muss auch mehr schultern. Deswegen müssen die Staatsschulden zusammengefasst werden, damit kommunale Haushalte wieder handlungsfähig werden. Und Staatsschulden können abgebaut werden durch ein Lastenausgleichsgesetz, durch eine Realbesteuerung aller Vermögen, dann können auch alle

die, die am Casino teilgehabt haben und dabei ihr Vermögen gemacht haben, jetzt ein bisschen zurückgeben für die gesamte Gesellschaft, damit der Sozialstaat leistungsfähig ist und für alle da ist und nicht nur für die, die genügend Vermögen angehäuft haben. Deswegen, Genossinnen und Genossen, liebe Freunde, wir wollen Konzepte entwickeln, die die Menschen verstehen, bei denen die Menschen spüren, dass wir an ihrer Seite sind. Das ist einer der Gründe, dass ich vor Monaten angefangen habe, bei dem Konzept – Regierungskonzept – Menschen einzuladen, mit uns gemeinsam diese Konzepte zu entwickeln. Hier vorne haben Platz genommen das Kompetenzteam, das mich seit Anfang der Woche offiziell berät, aber das in Wirklichkeit schon seit Monaten mitarbeitet an dem Regierungsprogramm, weil jeder Einzelne von denen, die jetzt sich aufgemacht haben, diesen Politikwechsel für Thüringen mit fachlicher Argumentation und mit fachlichen Angeboten zu untersetzen, hat jeder Einzelne von diesen Menschen auch Mut bewiesen, indem er gesagt hat, ich lass mich von denen, die jetzt kommen und sagen, das darfst Du nicht, Du darfst nicht mit den Schmutzkindern spielen. Jeder von den Menschen, die jetzt im Kompetenzteam sind, haben auch bestimmte Anfeindungen erleben müssen, weil so ganz normal, dass wir Regierungspartei sind und so ganz normal, dass wir auch regieren wollen, ist es eben in Thüringen bei denen, die noch auf den Posten sitzen, eben nicht. Und die ertragen es eben nicht, dass Michael Menzel demonstrativ die CDU verlassen hat und gesagt hat, ich will, dass Justizpolitik weg ferngehalten wird von Parteibuchwirtschaft und weil er das nicht mitgespielt hat und weil er die Zerschlagung der Kowo auch nicht mitgespielt hat, deswegen hat er gesagt, ich will einen Politikwechsel. Ich suche keine neue Partei, sondern ich suche eine Partei, mit der wir einen Politikwechsel einleiten.

Und deswegen, Genossinnen und Genossen, muss im Vordergrund von allem, was wir die nächsten Monate debattieren und nach außen stellen, immer wieder stehen ein Angebot für die Menschen, was verändert ihr, wenn ihr regieren werdet. Und da steht zuvorderst mehr direkte Demokratie, weil uns wird immer wieder von den Mohrings dieser Welt abgesprochen, dass wir demokratiefähig sind. Aber diese CDU hat das Volksbegehren mit Füßen getreten und hat gleichzeitig, die CDU versteckt sich gleichzeitig in Amtsstuben vor den Bürgern. Und das ist widerlich, da kann ich nur sagen – pfui. Wer mitten im Volksbegehrenverfahren einen Regierungsentwurf durchpeitscht gegen 256.000 Bürgern, der hat abgewirtschaftet, der hat fertig. Da kann man nur sagen – Flasche leer. Herr Moring, Sie sind ein Troll, trollen Sie sich.

Aber es gibt auch Themen, da werden wir uns keine Freunde machen, jedenfalls nicht alle. In dem Dorf, in dem ich gelebt habe, war eine Bibelinschrift, die hieß: „Allen Menschen Recht getan ist eine Kunst, die niemand kann.“ Eine Volksweisheit, der ich nur zustimmen kann. Wenn wir über die Verwaltungsreform in Thüringen reden, werden wir uns selbstverständlich keine Freunde machen im Landesverwaltungsamt. Denn wir sind die einzige Partei, die klar sagt, Abschaffung des Landesverwaltungsamtes. Wir sagen aber auch klar – Thomas, es geht nicht darum, Menschen zu entlassen, und es geht nicht darum, Arbeitsplätze zu zerstören, es gibt eine Garantie für jeden Menschen, der im öffentlichen Dienst in Thüringen tätig ist, für einen, aber nicht für den Arbeitsplatz, an dem er zurzeit ist, denn dort, wo Doppel- und Dreifachverwaltung nebeneinander hergewirtschaftet wird, brauchen wir eine Verschlinkung und eine zielgerichtete Umorganisation. Wir brauchen mehr Verwaltung auf der kommunalen Ebene. Und wir können deswegen die Landesebene völlig neu durchdenken. Das ist einer der Gründe, warum hier auch kein Schattenkabinettt präsentiert wird. Weder der Ministerpräsident, der kämpft als Kandidat um den Amtsbonus und die Richtlinienkompetenz. Aber er kämpft nicht um einen Schreibtischstuhl.

Und so ist es mit den Beratern im Kompetenzteam. Das sind nicht Ministerien, weil wir die komplett neu durchdenken müssen. Wir erfinden eben keine Ministerin, nur damit Herr Trautvetter lange in der gewärmte Stube sitzen konnte und dafür Millionen ausgegeben wurden für so einen Unsinn, wo diese schwarze Parteibuchwirtschaft Pöstchen und Posten geschaffen hat, damit die eigenen Parteifreunde überall noch warm, gewärmt Platz nehmen konnten. Deswegen kein Schattenkabinet, sondern ein Kompetenzteam. Wir müssen die gesamte Verwaltung auf den Prüfstand stellen, und zwar mit den Bediensteten des öffentlichen Dienstes gemeinsam. Das bedeutet, dass Thüringer Personalvertretungsrecht für mehr Mitbestimmung zu öffnen, aber gleichzeitig zu sagen, die Verwaltung muss umgebaut werden. Es darf also nicht zur Blockade führen, sondern es muss zur Umorganisation führen. Und wir haben zwei Leitungselemente, zwei Zielorientierungen. Zweistufigkeit reicht für unser Land, nicht Drei- oder Vierstufigkeit in der Verwaltung und Einräumigkeit im Handeln. Ein Verwaltungsraum, in dem zukünftig Katastrophenschutzplanung stattfindet, Polizeiplanung stattfindet, die Gerichtsplanung stattfindet, aber eben auch ÖPNV, SPNV, Schüler-, Personenverkehr und Schulnetzplanung, aber auch, liebe Freunde, Zielvorstellung heißt, einen Zweckverband für Wasser, Abwasser und einen für Müll und nicht 178 Zweckverbände, die sich wechselseitig im Weg rumstehen und vom Bürger teuer bezahlt werden müssen. Da wissen wir, wer diesen Müll eingeführt hat.

Genossinnen und Genossen, Schulpolitik, Bildungspolitik. Die Thüringer CDU feiert sich ab, dass sie die höchste Zahl von Abiturienten aus dem Thüringer Schulsystem hätten. Das stimmt. Bayern ist froh, alle Abiturienten bei uns abzuholen, weil Bayern nicht ausbildet. Und die Eliteausbildung, die in Bayern auf der Frühselektion basiert, wird in Thüringen mit dem 12er Abitur und der Frühselektion in der Wirkung so umgesetzt, dass am Schluss die höchste Anzahl von Schülerinnen und Schülern ohne Schulabschluss auch dieses Schulsystem in Thüringen verlässt und die höchste sonderschulpädagogische Betreuung in ganz Deutschland pro Kopf der Schüler in Thüringen stattfindet. Dieser Preis ist zu hoch. Wir können nicht den Erfolg der einen mit dem Misserfolg der anderen erkaufen, sondern wir brauchen ein Bildungssystem, in dem alle Schülerinnen und Schüler mit einem Bildungsabschluss am Schluss die Schule verlassen. Deswegen muss die Bildung umorganisiert werden. Längeres gemeinsames Lernen für alle Schülerinnen und Schüler, weil soziales Lernen Teil des Lernens ist und nicht nur Wissensvermittlung. Ich möchte, dass stärkere und schwächere, arme und reiche, Maik Nothnagel – behinderte und nicht behinderte – in der Schule gemeinsam lernen, miteinander umzugehen und jeder Einzelne kann individuell gefördert werden, mit jedem Einzelnen wird ein individueller Bildungsplan verabredet. Man muss nicht unbedingt nach Finnland fahren. Man könnte auch mal woanders hingucken, um zu überlegen, dass Polytechnik keine Erfindung aus Finnland ist. Aber dass unsere IHK mittlerweile wissen, dass polytechnische Eigenschaften bei den Schülerinnen und Schülern fehlt. Deswegen darf gar keiner zurückgelassen werden. Das muss die Zielvorstellung von einer Bildungspolitik sein und nicht eine Elitebildung, die auf dem Rücken des anderen Teils der Gesellschaft gemacht wird. Deswegen längeres gemeinsames Lernen, inkl. der Horte und nicht Hortkommunalisierung. Lern- und Lebensort Schule muss zusammengedacht werden, kostenloses Mittagessen muss im Mittelpunkt stehen. Aber ich möchte auch kein Cateringservice, sondern ich möchte, dass an der Schule gekocht wird und der Schulgarten wieder von Menschen betreut wird.

Ich lese heute in dieser seltsamen Zeitung, die eben für viel Geld bezahlt wird und gekauft wird, ich kann sie ja immer nur wieder hochhalten, damit man weiß, wo in Zukunft Werbung gemacht wird, wer diese Werbung bezahlt, offenkundig berichten die anderen Zeitungen nicht genug über die CDU, deswegen kauft man sich jetzt die Information, wahrscheinlich kauft man sich auch gleich den Träger dazu, damit man besser ausstaffiert ist. Ich sage ganz klar,

wer darin sich lobhudelt, dass er mehr Industriearbeitsplätze pro 1.000 Einwohner hätte als Berlin, vergleicht Äpfel mit Birnen. Die Dichte an Verwaltungsarbeitsplätzen, die Berlin hat, als Bundeshauptstadt, die hätte ich gern einmal und ich hätte gerne die hochbezahlten Menschen, damit sie hier Steuern bezahlen. Wer also in Thüringen wegschaut, dass 121 junge Leute jeden Tag dieses Land verlassen, dem kann ich nur sagen, sie haben fertig. Seit der letzten Landtagswahl 2004 haben jeden Tag 121 junge Leute das Land verlassen. In der Wanderungsbilanz waren jeden Tag dann 40 weg. Also 40, die am Schluss des Abends übrig blieben durch die Zuwanderung älterer. Die sind herzlich Willkommen. Bei uns sind sie herzlich Willkommen. Wenn ich aber bei der CDU bleibe, wird jetzt eingeteilt – bist Du Wessi oder Ossi. Hier wird nämlich gesagt, und damit sind wir wieder bei den blauen Schildern der Jungen Union, die stellen sich hin und sagen, ich bin froh, kein Thüringer zu sein – Bodo Ramelow. Das hält die Junge Union hoch, ist zu feige, noch Junge Union drunter zu schreiben und ich kann nur sagen, dass sind Milchbubis, die diese Zettel hochhalten, die noch nicht einmal geboren waren, als ich schon in Thüringen war und seitdem bin ich Thüringer. Und ich lasse mich nicht ausgrenzen.

Was ist denn das für eine Botschaft in die Bundesrepublik Deutschland hinein, dass Westdeutsche unwillkommen sind? Oder sind nur Westdeutsche willkommen, die das CDU-Parteibuch in der Tasche haben und dann die höchsten Posten im Landesverwaltungsamt, im Ministerium oder sonst wo übernehmen? Da sage ich – pfui. Darauf kann ich verzichten. Ich gönne jedem seine Parteizugehörigkeit. Aber was ich nicht akzeptieren kann ist, dass der Geburtsort zum Selektionsort, zum Bewertungsort wird. Das ist Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Da kann man sich nicht hinstellen und sagen, es geht nur um Zuwanderer.

Muss ich diesem Herrn Mohring sagen, dass Herr Goethe auch nicht in Thüringen geboren ist? Wie sollen wir das denn den Menschen erklären, wenn wir in Zukunft, und das ist eine Idee, die von Birgit Klaubert ausgearbeitet und immer wieder im Kompetenzteam zur Diskussion geführt hat, weil wir einen Plan uns entwickeln wollen, wie wir gezielt in Westdeutschland Studentinnen und Studenten werben wollen, damit sie nach Thüringen kommen. In meiner eigenen Familie meine beiden Söhne sind in Hessen in die Schule gegangen. In beiden Klassen sind außer meinen Söhnen noch niemand im Osten gewesen. Das ist die Realität. Während also international junge Leute darüber nachdenken, nach Ilmenau oder Weimar oder Jena oder Erfurt zu gehen, denkt der Schüler, der Abiturient in Frankfurt, in Kassel oder irgendwo in Westdeutschland, Wuppertal nicht darüber nach, ob er nach Ilmenau geht. Also müssen wir in Westdeutschland werben, gezielt werben, dass auch junge Leute herkommen, damit wir interessant werden. Thüringen muss das interessanteste Land Deutschlands werden. Wir brauchen die schlanke Verwaltung, wir brauchen die modernste Bildung, und wir brauchen Hochschulen und Universitäten, Fachhochschulen, um Bildungsgänge, die uns über die Grenzen hinaus interessant machen, also nicht nur Jammern, dass junge Leute gehen, sondern junge Leute ansprechen, damit sie herkommen, dann bleiben auch unsere hier. Wenn es nämlich interessant wird, neue Lebenswege hier zu gehen und die Region Thüringen spannend wird, aber mit schwarzer Traurigkeit, wird sie nur verfilzt und schwarz zugemalt. Deswegen sage ich, Schluss mit diesem ganzen schwarzen Schwindel. Wer Westdeutsche ausgrenzt, der hat das Recht verloren, diese Landesregierung zu führen. Und wenn Mohring und seine Jünger das weiter praktizieren, dann merken sie gar nicht, das ist latente Fremdenfeindlichkeit, die hier geschürt wird.

Und ein bisschen protzig will ich einfach mal sagen. Mein Urururururgroßvater, das war der Stadtpfarrer von Frankfurt/Main, das ist der, der den Herrn Goethe getauft hat und Herrn Goethe seine Eltern getraut hat und in der Tradition meiner Familie bin ich froh und stolz,

dass wir im ganzen Land überall willkommen waren, um mitzuwirken, um zu arbeiten, um sich zu engagieren. Und ich möchte, dass ganz viele aus unterschiedlichsten Blickfeldern oder politischen oder persönlichen Rückbindungen nach Thüringen kommen und sagen, wir sind neugierig, was ihr hier macht. Und deswegen freue ich mich, dass im Kompetenzteam West, Ost, Nord, Süd vertreten ist und eben nicht ausgewählt worden ist nach dem Motto – wer hat den Bratwurstäquator rückwärts und vorwärts aufgesagt. Ich liebe Thüringer Bratwurst, aber ich glaube, die Bratwurst ist nicht Maßstab der Intelligenz, sondern nur der Nahrungskette. Und da unser Bürgermeister aus Trusetal da ist, sage ich, ich liebe auch Gartenzwerge. Am meisten bei Euch in Trusetal im Zwergenpark. Da gehören sie hin und sie sind Markenzeichen wie eben auch Lauschaer Glas unser Markenzeichen ist. Das ist von hier aus in die Welt gegangen. Aber auch Bauhaus ist von hier aus in die Welt gegangen. Wenn man nach Madrid fährt, wenn man nach Tel Aviv fährt, überall sieht man Spuren von Bauhaus. Und wenn man nach Manhattan fährt oder Chicago, dort trifft man auf die Spuren von Weimar und Bauhaus. Aber man trifft deswegen dort auf die Spuren, weil es eine dunkle Zeit in Deutschland gab, in der Bauhaus vertrieben wurde. Und wenn in Weimar ein Klima sich ausbreitet, diese Verkräusung der Politik eintritt, dass der, der anders denkt, der eine andere Herkunft hat, nicht mehr als zugehörig angesehen wird und wenn der, der uns anregt zum Nachdenken, rausgeschmissen werden soll, weggemobbt werden soll, dann sollten wir alarmiert sein.

Ich möchte, dass wir Bauhaus aus der Welt wieder nach Thüringen holen und nicht, dass hier eine Bauhaus-Vertreibung einsetzt, eine geistige Bauhaus-Vertreibung. Deswegen müssen wir den Krauses eben in den Arm fallen. Und alle die der Meinung sind, dass das eine Politik wäre für unser Land. Nein, das ist eine Katastrophe für unser Land. Es darf keine Vertreibung von Thüringen aus geben, nicht einmal eine geistige. Und deswegen wehre ich mich dagegen, was die CDU hier treibt und ich wehre mich auch dagegen, was die Jünger von Mike Mohring jeden Morgen bei unserem Bus tun. Ich finde es bedauerlich, dass sie intellektuell gar nicht verstehen, was sie da treiben. Deswegen kann ich von hieraus nur sagen, beenden Sie diesen Quatsch, nicht wegen uns. Uns können Sie politisch, inhaltlich bekämpfen, wenn Sie der Meinung sind, dass Sie bessere Argumente haben. Aber versuchen Sie nicht, staatliche Steuermittel gegen uns einzusetzen. Versuchen Sie nicht, den Staatsapparat gegen uns einzusetzen.

Das kennen wir, in Bayern mitten in der Landtagswahl sind solche Fragebögen an die öffentlichen Bediensteten ausgegeben worden. Da sollte sich jeder Bedienstete bekennen, ob er Mitglied unserer Partei ist. Wen man wissen will, wie die Landtagswahl von Bayern zu erklären ist. Wenn man wissen will, wie 4,3 Prozent wirklich zu erklären sind. Da mussten Menschen sich bekennen. Da musste derjenige, der in der Musikschule einen Honorarvertrag hat, unterschreiben, dass er nicht Mitglied unserer Partei ist. Was halte ich denn davon? Das halte ich für einen Missbrauch staatlicher Hoheit. Deswegen muss diese Parteibuchwirtschaft aus dem staatlichen Handeln radikal vertrieben werden und deswegen brauchen wir einen Rechnungshof, der endlich prüft, und wir brauchen Staatsanwaltschaften, die ermitteln können, und wir brauchen auch eine Justiz, die handlungsfähig ist und nicht eine, die handgestrickt wirkt, so wie es die Partei CDU gerne haben möchte. Schluss mit dieser Parteiwirtschaft in Thüringen.

Lasst mich noch zwei Punkte streifen. Das eine ist das, was die Menschen im Moment tief bewegt. Die Finanzmarktkrise – ich habe es vorhin benannt und gestern ist es ja von allen Rednern angesprochen worden, der Bundesrahmen ist mit 500 Mrd. Euro abgedeckt. D.h. es gibt einen Bürgschaftsrahmen, für den wir alle haften müssen. Die Frage ist nur, wofür bürgt der? Bürgt der nur fürs Finanzsystem? Bürgt der nur für die zockenden Banken oder schaffen

wir es, dass dieser Bürgschaftsrahmen für Thüringer Bürger umgesetzt werden kann? Die Häuslebauer. Wer jetzt bei Automobilzulieferern auf Kurzarbeit Null gesetzt wird, seine Haushypothek nicht bezahlen kann, der kommt in ganz schweres Wasser, wenn er das zweite Mal die Rate nicht bezahlt hat, dann kriegt der den Vertrag gekündigt. Deswegen brauchen wir ein Hypothekenmoratorium in Deutschland – für alle Hypothekenverträge. Und wir brauchen für klein- und mittelständische Betriebe einen Kreditrahmen, der abgedeckt wird. Deswegen fordern wir auch von hier aus, gestern hat es der Frank Kuschel vorgetragen, und am Montag wird es in der Landtagssitzung eine Rolle spielen, wir fordern die Landesregierung auf, bemühen Sie Ihren Kopf, damit ein Finanzmarktinstrument geschaffen wird, damit wenigstens 1 Mrd. von den 500 Mrd. für die Thüringer Wirtschaft und für Thüringer Häuslebauer zur Verfügung gestellt wird, um ein Moratorium für all diese Verträge absichern zu können. Wir brauchen also eine Umsetzung dieses gigantischen Volumens auf lokale Ebene, weil die lokale Ebene ist bedroht. Im Moment sind es unsere Klein- und Kleinstbetriebe, die große Sorgen haben. Und wenn wir denen nicht beistehen und helfen, da nützt es uns nichts, wenn das Finanzmarktcasino weiter betrieben wird. Wir brauchen eine Lokalwirtschaft, die gestärkt wird.

In diesem Sinne ist auch Dieter Althaus aufgefordert, nicht nur Herrn Biedenkopf in dieses Berater- und Steuerungsgremium zu berufen. Herr Biedenkopf im Übrigen ist derjenige, der als Politiker Werbung gemacht hat für die Göttinger Gruppe. Das ist die Gruppe, unsere Juristen im Kompetenzteam wissen genau, von was ich rede, wenn ich vom grauen Kapitalmarkt spreche, die Göttinger Gruppe ist eine – ich finde – gigantische Betrugsmaschine gewesen. Und dafür hat Herr Biedenkopf seinen Namen gegeben. Und der wird jetzt berufen für die Länder und Herr Althaus freut sich darüber. Ich kann nur sagen, darauf kann ich gerne verzichten.

Wir brauchen jemand, der was von der Wirtschaft versteht und der die Instrumente jetzt umsetzt, damit unsere Lokalwirtschaft nicht bedroht wird. Handlung ist angesagt, Herr Althaus und nicht schweigen und winken und weiter so rufen. Lasst mich das Thema Energie ansprechen. Energie wird zum Schlüsselthema. Petra Enders weiß, dass ich zum Thema 380 KV-Leitung mich immer klar positioniert habe. Ich halte die 380 KV-Leitung für überflüssig, für nicht notwendig, überflüssig wie ein Kropf. Ich halte sie für eine Katastrophe für Eure Gemeinden dort. Ich halte sie für eine Unverschämtheit, 100 Meter breit, 100 Meter hoch durch das sensibelste Naturschutzgebiet zu treiben. Aus all den Gründen müsste man die schon ablehnen. Das Problem ist, sie ist auch gar nicht nötig, weil es wird behauptet, es sei die Windkraft, die von den Off Shore Anlagen aus der Nord- und Ostsee durch Deutschland gebracht wird, um sie dann Richtung Süden zu verteilen.

In Wirklichkeit genehmigen die Grünen in Hamburg ein neues Kohlekraftwerk. Da kann ich nur sagen, durch die gleiche Leitung kommt die gleiche Menge an Energie, die jetzt aus CO2 emitierenden Kohlekraftwerken, die gerade neu gebaut werden, hineingespeist wird. Deswegen geht es nicht um Windkraft. Es geht auch nicht um einen ökologischen Wandel bei der 380 KV-Leitung. Es geht ausschließlich um Profit und Sonderprofit. Und deswegen lehnen wir die 380 KV-Leitung ab und sagen, ja, Stromnetze gehören verstaatlicht. Da bekennen wir uns zu. Artikel 15 Grundgesetz. Das wird ganz normal nach Grundgesetz abgearbeitet. Da brauchen wir nicht nur Herrn Sarkozy, der jetzt ganz normal sagt, das kann man doch tun. Bei uns war das dann immer die Hetzerei der LINKEN. Herr Sarkozy gehört auch nicht unserer Partei an. Insoweit muss es doch möglich sein, endideologisiert das Element Artikel 15 Grundgesetz Verstaatlichung oder Vergesellschaftung anzuwenden, um nach dem Prinzip – wem nützt es – das Stromnetz für die Bürger zu öffnen. Und wenn wir eine Energiewende wollen, regionale, kleine Kreisläufe, dann nützen wir den Bürgern. Wir

schaffen eine höhere Energieeffizienz. Wir schonen die Umwelt und wir schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum, weil wenn nur noch Strom produziert wird, wenn Wärme gebraucht wird, hätten wir einen ökonomischen und ökologischen Wandel. Deswegen Genossinnen und Genossen brauchen wir eine Energieagentur in Thüringen, damit gezielt überall an jeder einzelnen Stelle kleine Anlagen, kleine und Kleinstanlagen auf den Weg gebracht werden statt dieser monotonen Wirtschaft oder Monotonie der großen vier Energieriesen, die nur auf Profit und Sonderprofit ausgerichtet sind. Energiewechsel ist ein Thema für uns in Thüringen um den ländlichen Raum zu stärken und um Tausende neuer Arbeitsplätze aufzubauen. Seitdem Herr Althaus in die Regierung gekommen ist 2004, sind 5.800 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze verloren gegangen. Danke, Dieter, darauf können wir verzichten.

Lasst uns gemeinsam mit der Energiewende Arbeitsplätze im ländlichen Raum entstehen und lasst uns Tausend gute Gründe schaffen, dass Thüringerinnen und Thüringer hier bleiben und viele Menschen herkommen, um Thüringer zu werden. Wir laden sie ein und nicht wie die CDU, die sie rausschmeißen will oder nur nach Nützlichkeitsabwägung hier dulden will. Das ist ein falscher Weg, was für ein Menschenbild haben diese Leute eigentlich? Das C in dieser Partei kann ich jedenfalls nicht entdecken. Mit christlicher Nächstenliebe hat Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung wahrlich gar nichts zu tun. Und das, was wir in der Bildungspolitik erleben, hat mit C auch nichts zu tun. Das hat etwas mit einer verfehlten rückwärtsgewandten Ideologie zu tun.

In diesem Sinne, Genossinnen und Genossen, streng nach Konfuzius: Es ist besser, eine Kerze zu entzünden als die Dunkelheit zu beklagen. Lasst uns viele Kerzen entzünden. Thüringen kann besser, Thüringen muss besser, Thüringen wird besser. Wir können regieren. Wir wollen regieren und wir werden regieren. In diesem Sinne lasst uns Gründe schaffen, damit Menschen Vertrauen darauf haben, ohne uns und gegen uns wird keine Landesregierung gebildet. Und wir können dann noch elegant Christoph Matschie zurufen: Entscheide Dich Christoph, willst Du eigentlich Juniorpartner bei einer verfehlten schwarzen Filzpolitik der CDU sein oder willst Du einen Politikwechsel? Wir stehen für den Politikwechsel, ohne Wenn und Aber. Und deswegen laden wir Tausende und Abertausende Menschen ein, zwei dunkelrote Kreuze für die Veränderung der Thüringer Landespolitik. Wir sind wählbar. Wir wollen wählbar sein und wir können regieren. Wir sind bereit, die Verantwortung zu übernehmen und ich finde, Genossinnen und Genossen, zur Demokratie gehört der Wandel. Parlamentarische Demokratie geht einher, dass auch Volksparteien sich in der Opposition erholen.

In diesem Sinne – Flasche leer, ich habe fertig. Dieter ab in die Opposition!